

Winfried Suske

# SFD Conference: ein neuer Hausärztekongress mit Signalwirkung

Kongressbericht von der 1. SwissfamilyDocs Conference 2011 vom 25./26. August 2011 in Basel, «Der hausärztliche Erstkontakt – Vom Symptom zur Diagnose»

Um die Diagnose gleich vorwegzunehmen: Der hausärztliche Erstkontakt mit dem neuen Fortbildungsformat «SwissFamilyDocs Conference» darf als herzlich, neugierig, ergebnisreich und aus Sicht des Organisationskomitees wie der Teilnehmenden als Erfolg gewertet werden. Die über 1200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind noch nicht rekordverdächtig, aber für eine Kongress-Premiere ist dies ein beachtliches Ergebnis!

Im Sinne einer Differentialdiagnose (oder sagt man Sozialanamnese?) sei angemerkt, dass sich mit 19% erfreulich viele Westschweizer Kolleginnen nach Basel aufgemacht haben. Zudem wurden viele junge (JHaS) oder ehemals junge Hausärztinnen und Hausärzte gesichtet, die das gefühlte Durchschnittsalter mindestens um einige Monate gesenkt haben ... Der Anteil der Pädiater an der SFD-Kongresspopulation ist mit 1,7% bis zur nächsten SFD-Ausgabe in Lausanne 2012 sicher noch steigerungsfähig. Zusammenfassend kann man sagen, dass sich an dem neuen Kongress das Gefühl einer «Family of Doctors» eingestellt hat. Und das ist prima.

## Die Schweizer Hausarztmedizin lebt – und wie!

So war denn auch die Stimmung während beider Tage hervorragend. Kurzzeitige Verschlechterungen des ärztlichen Psychostatus waren nur bei gewissen Äusserungen an der Political Arena zu verzeichnen; es gab dort aber auch viel Grund zur Freude. Die von Professor Peter Tschudi und Dr. Marc Müller perfekt geführte Diskussion zeigte, dass die Abwehrkräfte der Hausärzte trotz jahrelanger Belastungen immer noch ausgezeichnet funktionieren (das Langzeitgedächtnis reicht dabei weit über den 1. April 2006 zurück). Die Nationalrätin Jacqueline Fehr und GDK-Präsident Pierre-Yves Maillard bestätigten, dass die Hausärzte dank der «gut gemachten» Volksinitiative «Ja zur Hausarztmedizin» bereits an politischem Gewicht zugelegt hätten. Vor allem der inzwischen zum Bundesratskandidaten gehandelte Maillard wartete mit konkreten Vorschlägen auf, dank denen die von Professor Heinrich Koller rhetorisch und inhaltlich brillant vorgebrachten Anliegen der Hausärzte umgesetzt werden könnten. BAG-Vize Dr. Stefan Spycher hatte den Argumenten leider herzlich wenig Konkretes entgegenzusetzen, schrieb aber fleissig mit.

## Eröffnungsveranstaltung mit speziellem Basler Leckerli

Der Kongress lieferte insgesamt viele Anzeichen, dass die Schweizer Hausarztmedizin und ihre Protagonisten auf allen Ebenen – Forschung, Lehre und Praxis – vital und leistungsfähig sind. Die Freien Mitteilungen und Poster widerspiegeln die Vielfalt der Forschung. Der Appetit der Hausärzte auf geistige sowie auf handfeste Nahrung war gut bis sehr gut, die Vigilanz in den Vorträgen zufriedenstellend und die Diskussionen lebhaft und engagiert. Hörvermögen und Reflexe des Publikums wurden gleich zu Beginn des Kongresses in der Opening Ceremony überprüft. Ein Basler Tambour in schwarzer Kleidung und mit weisser Maske – er ent-



Abbildung 1  
Musikalischer Auftakt nach Basler Art.

puppte sich erst später als PD Dr. Andy Zeller – zog am Vormittag trommelnd durchs Gelände und führte die Besucher in den Hörsaal, wo zusammen mit Peter Tschudi der «SwissFamilyDocs March» zur Weltaufführung kam (siehe auch Kongresswebsite [www.swissfamilydocs.ch](http://www.swissfamilydocs.ch)). Mit «asiatischen Trommelstäbchen», die alle Teilnehmenden an ihren Plätzen vorfanden, konnten diese zum «Tam-tatata-tam» des Tambours und nach Anweisung von Maestro Tschudi ihre Reaktionsfähigkeit und ihr Taktgefühl unter Beweis stellen. Als Intermezzo zwischen dem Eröffnungsvortrag (s.u.) und der Keynote Lecture brachten Peter Tschudi am Alphorn (!) und Andy Zeller an der Trommel typische Schweizer Klänge zu Gehör! Das IHAMB hatte der SwissFamilyDocs damit einen unverwechselbar baslerischen Stempel aufgedrückt. Das Publikum bedankte

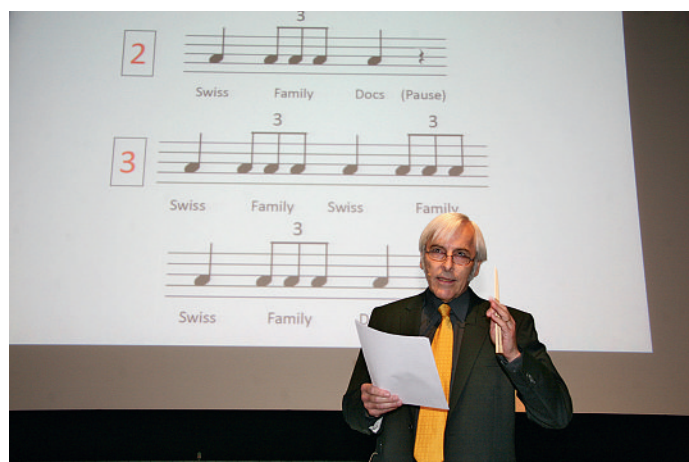


Abbildung 2  
Professor Peter Tschudi erklärt den Anwesenden den «SwissFamilyDocs March».



**Abbildung 3**  
Rundum zufriedene Gesichter – auch bei SGAM-Präsident Dr. François Héritier.

sich bei den Basler Gastgebern für den originellen und sympathischen Empfang mit stürmischem Applaus.

**Von den menschlichen Sinnen ist der sechste oft der wichtigste**

In ihrem Eröffnungsvortrag näherte sich Professorin Annemarie Pieper den fünf menschlichen Sinnen von der philosophischen Seite. Die emeritierte Basler Professorin und frühere Moderatorin der «Sternstunde Philosophie» beschrieb den Prozess der Entstehung von methodisch gesichertem Wissen als ständiges Wechselspiel zwischen der subjektiven Wahrnehmung von Phänomenen und verinnerlichten Begrifflichkeiten. Beides lasse sich nicht ausschalten oder bewusst beeinflussen (lesen Sie dazu den Abdruck von Annemarie Piepers Vortrag in diesem Heft). Wie wichtig es daher ist, das eigene «Clinical Diagnostic Reasoning» gelegentlich zu reflektieren und andererseits evidenzbasierte Abklärungsschemata im Hinterkopf zu haben, erläuterten Dr. Pierre Loeb und Prof. Alexander Kiss in ihrem Seminar «Anamnese bei komplexen Symptomen». Anhand von Beispielen entwickelten sie Strategien für den Praxisalltag.

Das Gesicht – der Zugang zum Menschen? Der erste Eindruck, den wir von einem anderen Menschen gewinnen, stehe innerhalb von Millisekunden fest und orientiere sich fast ausschliesslich am Gesichtsausdruck des Gegenübers, sagte Professor Hans-Florian Zeilhofer, Leiter des multidisziplinären Hightech-Forschungszentrums (HMZ) für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie am Universitätsspital Basel, im ersten Hauptreferat. Eindrucksvoll belegte er an Vorher-Nachher-Bildern, wie heute Menschen mit entstelltem Gesicht geholfen werden kann. Spannend, dass selbst extreme Kieferfehlstellungen nicht ausschliesslich durch komplexe operative Eingriffe, sondern manchmal auch allein durch Physiotherapie korrigiert werden können!

Alle Sinne einschliesslich des sechsten sind angesprochen, wenn es darum geht, bei Patienten mit Migrationshintergrund die Ursache eines gesundheitlichen Problems zu eruieren, wie Professor Jacques Cornuz in seiner Keynote Lecture aufzeigte. Hinter der lange ungeklärten Anämie einer Patientin mit kongolesischer Herkunft hatte sich das Pica-Syndrom verborgen, ein durch Geophagie (im genannten Fall das Lutschen eines bestimmten Tonminerals) verursachter Eisenmangel.

Die zwei «Meet the Keynote Lecturers»-Sessions, in denen die Hauptreferenten des jeweiligen Tages (am Freitag waren es Professor Beat Müller, Aarau, mit der Vermeidung unsinniger Hospitalisationen und Professor Victor Valderrabano mit dem beeindruckenden Spektrum an Therapiemöglichkeiten bei Arthrose) weitergehend befragt werden konnten, waren daher stark nachgefragt.

**Topnews aus Hausarztpraxis und Kinder- und Jugendmedizin**

Einen Überblick über Erkenntnisse, die die tägliche Arbeit in der Praxis während des letzten Jahres verändert haben, erhielten die Teilnehmer des Clinical-Year-in-Review-Seminars von Dr. Klaus Bally. Hierzu gehörten unter anderem die Nebenwirkungen von Antidepressiva bei Betagten, das erhöhte Schlaganfallrisiko nach Absetzen von niedrig dosiertem Aspirin, der gut abzuwägende Einsatz von Statinen in der Primärprävention, der fragliche Nutzen der Pneumokokken-Impfung bei COPD und das durch Kalzium erhöhte und auch durch gleichzeitiger Vitamin-D-Supplementation nicht kompensierte kardiovaskuläre Risiko. Pädiatrische Themen waren mit der Abklärung von Fieber, Husten oder Bauchweh bei Kindern, mit Substanzabusus durch Jugendliche, mit der Problematik psychischer Gesundheit und psychosozialen Stresssituationen bei Kantonsschülern, Anorexie und Dysmenorrhoe in der Jugend an der SFD Conference vertreten.



**Abbildung 4**  
Prof. Tschudi, PD Dr. Zeller, Prof. Zeilhofer, Dr. Bally, Prof. Pieper





**Abbildung 5**  
GDK Präsident Pierre-Yves Maillard und Professor Heinrich Koller, Autor der Volksinitiative «Ja zur Hausarztmedizin», an der Polit Arena.



**Abbildung 6**  
Arzt und Umweltaktivist Martin Vosseler während seines Vortrags an der Closing Ceremony.

### Grosse Nachfrage nach Workshops und Skill Labs

Angeregte Diskussionen in der Meeting Area, voll besetzte Workshops und Seminare, engagierte Moderatoren und Referenten. Nicht nur die erste Auswertung der Feedbackbögen, auch die Bilddokumentation zum vorliegenden «Verlaufsbericht» lässt auf alleseits grosse Zufriedenheit mit dem neuen Kongress schliessen (siehe auch Fotogalerie auf [www.swissfamilydocs.ch](http://www.swissfamilydocs.ch)). Dass in den Plenarvorlesungen noch eher Platz zu finden war, ist vermutlich symptomatisch für das mehrheitlich von der Praxis gelenkte Interesse der Hausärzte, verstärkt durch unvermeidbare räumliche Limitationen. Ausserordentlich gut angekommen sind denn auch die in beiden Sprachen mehrfach wiederholten Skill Labs an der Universität Basel zu Gelenkinfiltrationen am anatomischen Präparat und Notfallsimulationen im Patientensimulator.

Seinen feierlichen Abschluss fand der Kongress mit der Closing Ceremony und dem beeindruckenden Vortrag «Atomenergie? Solarenergie! Hausarztenergie!» von Dr. Martin Vosseler. Letzterer war über die Einladung, vor Hausärzten zu sprechen, sichtlich gerührt. Der sympathische Basler Arzt und Umweltaktivist lieferte ein mitreissendes Plädoyer für ein stärkeres Bewusstsein des Menschen für die «Mitgeschöpflichkeit», d. h. seiner Beziehung zur Natur als Ganzes, aber auch zu einzelnen Kräften wie Sonne und Wind und natürlich zu anderen Lebewesen und Menschen. So wie die Zeit für die Energiewende einfach irgendwann reif werde, so ein trotz vieler Rückschläge in der Umweltpolitik hochgradig optimistischer Vosseler, sei es höchstwahrscheinlich auch mit der Einsicht der Gesundheitspolitiker zugunsten der Schweizer Hausärzte und deren Patienten. Was für eine hoffnungsvolle Prognose, um im passenden Jargon zu enden.

### Appetit auf mehr?

Freuen Sie sich also auf die Fortsetzung der jüngsten Kongressgeschichte bzw. schreiben sie diese mit, wenn das IUMG der Fakultät für Biologie und Medizin der Universität Lausanne im nächsten Jahr zur 2. SwissFamilyDocs Conference lädt (30. und 31. August 2012, Beaulieu Lausanne) mit dem Thema: «Von der Diagnose zur Behandlung: What's in? What's out?». Da in Zukunft ständig neue Informationen zum nächsten Kongress aufgeschaltet werden, sollten Sie spätestens jetzt die Seite [www.swissfamilydocs.ch](http://www.swissfamilydocs.ch) zu den Favoriten in Ihrem Browser hinzugefügt haben.

---

Korrespondenz:  
Dr. Winfried Suske  
Healthworld (Schweiz) AG  
Sennweidstrasse 46  
6312 Steinhausen  
[winfried.suske@healthworld.ch](mailto:winfried.suske@healthworld.ch)

